

**B u c h = u n d K u n s t = A n z e i g e r**  
d e r  
**A b e n d z e i t u n g .**

Mr. 37.

ausgegeben den 11. December

1837.

Alle hier angezeigte Bücher und Kunstfachen, Musikalien und Landkarten sind zu haben in der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden und Leipzig. **A**

**An alle Journalfreunde.**

An die sämtlichen Buchhandlungen Deutschlands; an alle Journalzirkel, Lesekabinete, an die Vorsteher literarischer Vereine, Museen &c.

Es dürfte nicht unangenehm seyn, zu vernahmen, daß von der beliebten

**W i e n e r**

**allgemeinen Theaterzeitung,**

Originalblatt für Kunst, Literatur, Musik, Mode und geselliges Leben,

herausgegeben von

**Adolf Bäuerle,**

im künftigen Jahre 1838.

(Der ein und dreißigsten Jahresfolge dieses Journals) eine wohlfeilere Ausgabe ohne Kupferbeilagen

der Jahrgang zu 8 Thlr. sächsisch erfolgen wird.

Im Verhältniß mit dem Durchschnittspreise belletristischer Zeitungen in Deutschland erschien die Wiener allgemeine Theaterzeitung (mit beiläufig achtzig illuminierten, größtentheils nach Originalzeichnungen von dem berühmten Giger in Wien in Kupfer und Stahl gestochenen Woden, theatralischen Costümbildern und den neuesten colorirten Tableaux aus den beliebtesten Bühnenstücken, Opern und Ballets des deutschen Repertoires aller Hof- und Haupttheater, dann mit den illuminierten Szenen und Karikaturen aus dem bunten Leben großer Residenz- und Hauptstädte, namentlich London, Paris, Berlin, Dresden, München, Hamburg, Frankfurt und Wien, ferner den

treffenden Bezeichnungen aus der Schweiz

dann den ebenfalls colorirten merkwürdigen Erscheinungen aus der ganzen Welt, als da sind Bilder aus der Zeit, großartige neue Gebäude, Gartenanlagen, Kunstinstitute, Dampfschiffe, Eisenbahnen, pittoreske Gegenden, seltene, aber allgemein nützliche Erfindungen, Maschinen, Modelle, endlich

Portraits aller wichtigen neueren Zeitgenossen &c.,

im Preise von 20 Fl. im Zwanzigguldensufe oder

13 Thlr. 8 Groschen sächsisch

nicht für Jedermann annehmbar.

Obgleich nun diese splendide Kupferausgabe, durchaus praktisch colorirt fortbestehen wird, so wird doch, um so vielen Wünschen der Lectürfreunde zu begeben

eine zweite wohlfeilere Ausgabe

ohne Kupfer veranstaltet und diese, wie oben bemerkt

der Jahrgang zu 8 Thaler sächsisch

berechnet. Was die Wiener Theaterzeitung leistet, ist ohnehin genügend bekannt. Ein Absatz

bloß von der Bilderausgabe von mehr denn

**fünf Tausend Exemplaren**

spricht am gültigsten für ihren Werth und ihre große Beliebtheit. —

Sie ist zwar unter dem Haupttitel Theaterzeitung angekündigt, aber man würde sehr irren, wenn man glaubte, daß sie nur dem Theater ihre Spalten öffnete. Sie ist gewissermaßen das Centralblatt alles Nützlichen, Wissenswerthen und Schönen, des höheren geistigen Humors und der feineren Satyre; sie berichtet über jedes interessante Ergebnis; sie ist das Conversationalexikon alles Neuen und Interessanten; sie ist das Journal aller wichtigen Ereignisse und Vorfälle, und die Sanftmüthigkeit, mit welcher sie Tagesinteressen und Ansichten über die reichbewegte Zeit berichtet, ist noch von keinem, was immer Namen habenden Journal überboten worden.

Hinsichtlich der Originalnovellen und Erzählungen, nur von den ausgezeichnetsten Schriftstellern Deutschlands, hinsichtlich der Schilderungen aus dem Leben höherer Stände, der Mittheilung aus größeren, einflußreichen Städten, besonders aber in Beziehung auf den Umstand, daß diese Zeitung den Norden Deutschlands mit dem Süden, die westlichen Gegenden mit den östlichen in immerwährendem Rapport zu erhalten sucht, daß sie in Wien, einer der interessantesten Städte Deutschlands erscheint, und ganz gewiß das einzige Journal ist, welches Desirreichs anziehendste Erscheinungen in artistischer und wissenschaftlicher Betrachtung, in commerzieller und industrieller Hinsicht, dann was die Sitten und das Leben seiner Bewohner, ihren Frohsinn, ihren originellen Humor betrifft, ausführlich schildert; in allen diesen Beziehungen sollte sie keinem Journalfreunde, keinem Lesezirkel, keinem Zeitungsvereine, in keiner namhaften Bildung strebenden Familie fehlen.

Diese Eigenschaften haben ihr auch seit Jahren den noch bei keinem literarischen Journale vorgekommenen Antheil verschafft. Diese Vorzüge sind es, welche so manches neue ähnliche Unternehmen verhindert haben, der Verbreitung und Beliebtheit der Wiener Theaterzeitung Abbruch zu thun. Rings um sie her, sind viele neue Journale entstanden; den Antheil der Wiener Theaterzeitung vermochte keins zu vermindern; im Gegentheil er wuchs mit jedem neuen Quartale, und besonders in letzter Zeit, seit ungefähr neun Monaten ist er um ein Drittel der ganzen Auflage gestiegen.

Angespornt durch so viele Günst des großen deutschen Publikums hat sie auch von Jahr zu Jahr an Interesse, Mannichfaltigkeit und Gediegenheit zu gewinnen gestrebt. Von Semester zu Semester hat sie etwas Neues gebracht,

ihre Rubriken vermehrt, ihre Mittheilungen an Werth gesteigert, ihre Mannichfaltigkeit erhöht, und das Honorar das sie Deutschlands fähigsten Köpfen bietet, einen Betrag von sechs bis zwölf Dukaten in Gold für den gedruckten Bogen ihres Formats für Originalbeiträge, das sie auch noch vermehrt, wenn der Schriftsteller ein Mann von ausgezeichnetem literarischem Rufe ist, und immer sogleich und bar bezahlt, wenn der für sie bestimmte Beitrag der Tendenz ihrer Blätter nicht zuwider ist, sey es nun für eine Novelle oder für einen merkwürdigen Reisebericht, sey es für eine Zittenschilderung großer Städte oder irgend ein auffallendes Ereigniß, für interessante naturhistorische Erscheinungen oder pikante Schilderungen aus dem Menschenleben, für großartige Spekulationen, merkantilische Unternehmungen oder industriöse Erfindungen — über jede wichtige, die allgemeinen Interessen, geistige Fortschritte und höhere Bildung bezweckende, gewählte Erweiterung und sinnvolle Zerstreuung bezweckende Aufsätze, verdient gewiß allgemeine Beachtung.

Auch eine Rubrik „Militärisches“ enthält diese Zeitschrift; sie liefert hier Artikel, welche jedem Krieger angenehm seyn werden; auch hiezu wünscht sie Beiträge, aus dem Spiegel der Wirklichkeit genommen, Details über interessante Ergebnisse, über Waffenglück, persönliche Bravour und militärische Talente, neue Erfindungen in der Kriegskunst, Festlichkeiten und große Kriegsübungen. Sie hat bisher schon manche Mittheilungen geboten, welche auch außer den Personen vom Militärstande mit allgemeinem Antheil gelesen wurden.

In literarischer Beziehung dürfte keine Zeitschrift thätiger gewesen sein. Hier kommt jede Novität zur Sprache, jede Wissenschaft, jede Unterhaltungsschrift, jedes technische Werk, mit einem Worte jeder Zweig der Literatur. Die in Deutschland erscheinenden Bücher, Zeitschriften, Brochüren, Almanache etc. haben den nicht unbedeutenden Einfluß dieses Blattes oft zu erproben Gelegenheit gehabt. Die literarische Kritik wird hier mit anständigem Freimuth gehandhabt. Oft werden bloß Anzeigen oder kurze Beurtheilungen aufgenommen, oft interessante Auszüge zur Empfehlung eines Werkes eingeschaltet, wie es die Umstände erfordern oder ärztliche Rücksichten erheischen. Deshalb ersucht sie auch jede Verlags-handlung ihr ein Exemplar ihrer neuesten Werke zur Beurtheilung und Anzeige einzusenden.

Die Wiener Theaterzeitung erscheint wöchentlich fünf Mal im größten Quartformat. Die Ausgabe mit den illuminirten Kupfern und Stahlstichen, die ohne hievon ruhmredig zu werden, höchst preiswürdig und ganz gewiß die ausgezeichnetste und eleganteste in ganz Deutschland ist, ist auf italienischem Velinpapier. (Das schönste Papier, was je zu einer Zeitschrift verwendet wurde.)

Die zweite Ausgabe ohne Kupfer geschieht auf nettem, weißem Druckpapier. Die Lettern sind neu, scharf, dem Auge wohlgefällig. Der Druck ist compact; es wird Text geboten, sehr viel Text, nicht wie bei so vielen Zeitschriften überflüssiger weißer Raum.

Man pränumerirt in ganz Deutschland, in der Schweiz und Italien, in der ganzen östreichischen Monarchie, und außer Deutschland in Rußland Polen, u. s. w. bei allen löblichen Postämtern.

Mit portofreier Zusendung an allen Hauptposttagen kostet die Bilderausgabe der Wiener Theaterzeitung, von Wien bis zur östreichischen Grenze der Jahrgang 24 Fl. Conv. Münze (16 Thaler sächsisch) der halbe Jahrgang 12 Fl. Conv. M. (8 Thaler sächsisch.)

Der Aufschlag, den die löblichen Postämter in Deutsch-

land, in der Schweiz für die gänzlich freie Zusendung berechnen, ist unbedeutend, und man thut am besten, die Bestellungen stets durch die Postämter besorgen zu lassen. Die Hauptpostämter sind größtentheils vorzuziehen.

(Exemplare ohne Kupfer kann man nicht durch die Postämter bestellen. Die wohlfeile Ausgabe ist bloß im Wege des Buchhandels zu haben.)

Doch erhält man auf diesem auch die Bilderausgabe, und man wendet sich zu diesem Ende an die Hauptcommissionsäre Frieße und Weigand in Leipzig und Gerold in Wien, oder an jede gute Buchhandlung in und außer Deutschland und in der Schweiz.

(Beiträge, wenn sie mehrere Bogen ausmachen, sind an die Gerold'sche Buchhandlung in Wien mit der Bemerkung für Bäuerle's Theaterzeitung zu adressiren. Kleinere Sachen können auf dem Postwege gesendet werden; Correspondenznachrichten und Tagsinteressen berührende Mittheilungen erbittet man sich jedoch mittels Briefe direkte an die Redaktion. Gedichte werden nicht aufgenommen.)

Bücher, Almanache, Brochüren etc. mit der Aufschrift: zur Anzeige, zur kurzen Beurtheilung oder zur ausführlichen kritischen Besprechung, wie der Einsender dieses gehalten haben will, so wie Zeichnungen über die in Eingange dieser Nachricht bemerkten Gegenstände, die, wenn sie entsprechen, sehr gut honorirt werden, ebenfalls durch Buchhändlergelegenheit und zwar: „an Herrn Gerold in Wien für die Wiener Theaterzeitung“.

Comptoir der allgemeinen Theaterzeitung  
und des Originalblattes für Kunst, Lite-  
ratur etc. in Wien. Raufensteingasse  
Nr. 926.

\*) Die Abendzeitung kann nicht unterlassen, bei dieser Gelegenheit die Wiener allgemeine Theaterzeitung, das Originalblatt für Kunst, Literatur etc. allen geistvollen Lesern Deutschlands zu empfehlen. Ganz gewiß hat noch kein östreichisches Journal so großen Antheil außer den Grenzen der östreichischen Monarchie gefunden. Es circulirt in der ganzen Welt und hat ganz sicher die größte Verbreitung, welche je einem belletristischen Blatte zu Theil wurde. Seine Vielseitigkeit und Mannichfaltigkeit ist auch in der That staunenswerth. Sie berührt und bespricht alle Fächer des Wissens, der höheren Conversation und der allgemeinen Tagsinteressen. Daher liefert sie ihre Neuigkeiten mit einer Schnelligkeit, die noch von keinem Journale erreicht wurde. Höchst gelungen sind ihre zahlreichen illuminirten Kupfer und Stahlstiche, die ganz gewiß den Betrag allein werth sind, den die ganze Zeitung kostet.

Bei Friedrich Wilhelm Pfausch in Wien ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

## Gedanke Mein!

### Taschenbuch für 1838.

Siebenter Jahrgang. Mit acht Kupfer- und Stahlstichen, und Beiträgen von:

Ludwig Bechstein, J. F. Castelli,  
Friedrich Salm, Chr. Ruffner, Ca-  
roline Leonhardt-Pyser, Gustav Wü-  
rzer, Friedrich Rückert, J. G. Seidl,  
Adolph von Schabuschnigg, J. N.  
Rogl, Hermann Waldow etc.

Gebunden in elegantem Pariserband mit Goldschnitt  
und Stuis 2 Thlr. 6 Gr.

# D u n a .

## Taschenbuch für 1838.

Achtzehnter Jahrgang.

Edlen Frauen und Mädchen gewidmet.

Mit sieben Stahlstichen, und Beiträgen von Julie v. Großmann, Dr. Dräxler-Mansfred, E. G. Neumann, Ph. von Körber, C. W. Koch, J. G. Seidl, Joh. N. Vogl, Hermann Waldow u.

Gebunden in Pariserband, mit Goldschnitt und  
Etwas 1 Thaler.

Bei W. Küchler in Frankfurt ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben;

### Mittheilungen

aus dem Leben eines Advokaten.

Herausgegeben

von

Dr. Ed. Beurmann.

8. geb. 2 Bände. Preis fl. 3. 36 kr. oder 2 Thlr.

Das Tagebuch eines deutschen Rechtsgelehrten wird hier von einem rühmlichst bekannten Schriftsteller dem Publikum vorgelegt. Schon die beiden ersten Bände denen binnen Kurzem andere folgen werden, bieten einen reichen Schatz psychologischer Erfahrungen und setzen den Standpunkt des verstorbenen Verfassers der Mittheilungen hinlänglich auseinander. Die Beziehungen der Jurisprudenz zum Staate und zu der Menschheit werden hier überall von der Humanität und dem Fortschritte aus betrachtet und die Resultate die sich an diese Betrachtungen knüpfen, werden auch nichtjuristische Leser interessieren, um so mehr da sie von einer gewandten Hand die letzte Feile erhielten. Wenn sich der Herausgeber in seinem Vorworte auch ausdrücklich gegen jeden etwaigen Einwurf eigenmächtiger Zusätze und Veränderungen der ihm von den Hinterbliebenen jenes Advokaten überwiesenen Mittheilungen verwahrt, so wird man doch bald erkennen, daß dieselben in jener anziehenden und lebendigen Weise gehalten sind, die die moderne Literatur vorzüglich auszeichnet.

Bei W. H. Engelmann in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

### B ö h m e n

vor vierhundert Jahren.

Ein Roman

von

Julius Seydlitz.

3 Theile. Brosch. 3 Thlr. 12 Gr.

Der Verfasser hat sich in der literarischen Welt durch sein früheres Werk: „Die Poesie und Poeten Oesterreichs“ bereits einen guten Namen erworben, so daß diese neueste Erscheinung, die sich ganz auf historischem Grunde bewegt, gewiß ein eben so großes Inter-

esse erregen wird. Die Zeiten der religiösen Kämpfe nach Hup sind der Inhalt dieses Buches.

Im Verlage von Duncker und Humblot in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Deutsches Taschenbuch auf das Jahr 1838.

Herausgegeben von Karl Büchner.

Mit 6 Kupfer- und Stahlstichen. 16. geb. 2 $\frac{1}{2}$  Thlr.

Inhalt: Friedrich Schleiermacher. Ein Lebensbild von F. G. Kühne. (Mit Schleiermachers Bildniß.) — Eine Aehrenlese vom Deutschen grünen Hügellande. Von W. Alexis. (Mit einer Ansicht vom Heidelberger Schlosse). — Ueber den Zustand der Musik in Deutschland. Von Ludwig Kellstab. (Mit dem Bildnisse der Schröder-Devrient). — Der Retter. Eine Novelle von Theodor Mügge. — Gemüth und Selbstsucht. Novelle von F. v. W. Mitgetheilt v. Leopold Schefer. — Gedichte von E. W. Kalisch, E. Liber, Ed. Reichenau, E. Ferrand, E. Seibel. — Die übrigen drei Stahlstiche sind: 1. „die trauernden Juden,“ nach einem Gemälde von Bendemann. 2. „Die Heimkehr,“ nach einem Gemälde von Merenz. 3. „Die Söhne Eduard's IV,“ nach einem Gemälde von Hildebrandt.

Der erste Jahrgang dieses Taschenbuchs, für 1837, kostet 2 Thlr. und hat folgenden Inhalt: Fürst Pückler. Ein Lebensbild von Theodor Mundt. (Mit des Fürsten Bildniß). — Ueber die Entwicklung der neuern deutschen Kunst. Von D. F. Gruppe. (Mit 2 Kupfern). — Physiognomie der deutschen Literatur in den Jahren 1835 u. 1836. Von Hermann Marggraf. — Herr von Sacken. Novelle von W. Alexis. — Der Träumer. Novelle von A. Kopisch. — Gedichte von A. v. Chamisso, Jos. v. Eichendorff, E. Ferrand, Franz Frhrn. Gaudy, E. Seibel, E. Kellstab, H. Stieglitz.

Die verbundenen Kunstvereine von Magdeburg, Halberstadt, Halle und Braunschweig haben vor Kurzem in Betreff ihrer am 1. April 1838 beginnenden Ausstellungen eine Aufforderung an die Künstler erlassen, aus welcher folgende Punkte von allgemeinerem Interesse sein dürften:

- 1) Alle an die Kunstvereine zu richtende Schreiben sind unter Kreuzband mit der Bezeichnung: Angelegenheit des Kunstvereins zu . . . abzufertigen.
- 2) Die Kunstwerke, welche den ganzen Cyclus der Ausstellungen durchlaufen sollen, müssen bis zum 20. März, spätestens aber bis zum 13. April 1838 bei dem Kunstvereinsvorstand in Magdeburg unter Adresse des Lehrers der Kunstschule, Herrn Peters abgeliefert werden, spätere Sendungen aber
  - bis zum 6. Mai in Halberstadt unter Adresse des Herrn Dr. Lucanus;
  - bis zum 1. Juni in Halle unter Adresse des Dr. med. Herrn Weber; und
  - bis zum 16. Juli in Braunschweig unter Adresse des Speditionshauses G. B. Dommerich.

- 3) Zur Bequemlichkeit der Absender werden in Berlin der Castellan der Königl. Akademie der Künste, Herr Nieß; in Dresden Herr Ober-Steuer-Canzellist Weinberger; in München Herr Farbenbereiter Frisch; in Düsseldorf, Herr Professor, Inspektor Wintergerst die Versendung der Kunstwerke übernehmen.
- 4) Es wird gewünscht, daß nur ein, höchstens zwei Gemälde in die Kiste verpackt werden, um erforderlichenfalls, namentlich größere Sachen gleich mit der Kiste aufstellen zu können und größere Sicherheit für die Erhaltung der Bilder und Rahmen zu erzielen.
- 5) Es erscheint nothwendig, daß die Kisten nicht allein zugeschoben, sondern auch außerdem über den Fugen mit Papier verklebt werden. Eben so müssen die Bilder selbst an die Kiste mit Schrauben befestigt sein. Ein Zettel mit Angabe des Malers, des zeitigen Besitzers, des äußersten Preises oder Werthes und des Sujets ist so auf dem Rahmen jedes Bildes zu befestigen, daß solcher bei Öffnung der Kiste gleich in die Augen fällt. Wo diese Vorsicht nicht gebraucht wird, trägt der Ubersender jeden Nachtheil der durch etwaige Verwechslung oder Beschädigung der Kunstwerke entsteht.
- 6) Die Verpackungskosten der übersandten Bilder tragen die Vereine nur dann, wenn diese ihnen durch die oben unter 3 genannten Herren Bevollmächtigten zugehen. Spesenberechnungen werden niemals vergütet und Postsendungen nur frankirt angenommen.
- 7) Die Frachtkosten bezahlt der die Kunstwerke empfangende Verein. Es muß demselben aber vor deren Absendung durch Fracht unter Adresse des Dr. Berger in Magdeburg oder des Dr. Lucanus in Halberstadt, oder des Justiz-Commissar Wille in Halle oder des Vereins-Sekretärs de Marées in Braunschweig davon per Post, eine kurze Benachrichtigung mit Angabe der Größe des Bildes und der Signatur der Kiste möglichst zeitig gegeben werden. Auch die Rücksendungskosten der etwa unverkauft gebliebenen Bilder werden die Vereine übernehmen.
- 8) Wenn ein Künstler Sculpturen oder Gemälde übersenden will, welche per Collis mit der Verpackung mehr als 2 Centner wiegen und deren Fracht für den Centner bis zur Stelle mehr als 2 Thlr. betragen würde, so muß die vorherige Zustimmung des Vereins, an den die Sendung gemacht werden soll, eingeholt werden.
- 9) Es wird, wenn nicht bei der Ubersendung der

Kunstwerke ausdrücklich eine andere Bestimmung erfolgt, vorausgesetzt:

- daß die Zusendung für alle vier Vereine bestimmt, diesen auch gestattet sei, solche im Falle des Nichtverkaufs von Braunschweig aus noch zu den etwa darauf folgenden Ausstellungen der Vereine zu Cassel, Münster, Weimar, Leipzig u. abgehen zu lassen, in solchen Fällen wird aber der Zusender von dem Vereine zu Braunschweig Nachricht darüber erhalten, wohin das Kunstwerk von dort gegangen ist.
- 10) Privatpersonen, welche nicht besonders von den Vereinen um Ubersendung ihnen zugehöriger Kunstwerke gebeten worden, tragen die Verpackungs- und Transportkosten hin und zurück selbst.
- 11) Die geehrten Künstler, welche Kunstwerke zu der im März 1838 Statt habenden Kunstausstellung in Hannover senden, werden gebeten, den dortigen Verein zur Ubersendung der etwa unverkauft gebliebenen Werke an den Kunstverein in Magdeburg zu autorisiren, damit auch diese in den unmittelbar darauf folgenden Ausstellungs-Cyklus wo möglich übergehen können.

#### Anzeige für Botaniker, Oekonomen, Färber, Förster.

H. G. Ludwig Reichenbach, Deutschlands Flora mit höchst naturgetreuen, charakteristischen Abbildungen aller ihrer Pflanzenarten in natürlicher Größe und mit Analysen auf Kupfertafeln, als Beleg für die flora germanica excursoria, und zur Aufnahme und Verbreitung der neuesten Entdeckungen innerhalb Deutschlands und der angrenzenden Länder. Erstes Heft (Tetradynamae, Schotengewächse) mit 10 Kupfertafeln und 4 Bogen Text. Mit schwarz. Kprn. 20 Groschen; color. 1 Thlr. 12 Gr.

Auf diesen zehn Tafeln sind 67 versch. Pflanzen abgebildet.

Leipzig, den 16. November 1837.

Friedrich Hofmeister.

In der Bran'schen Buchhandlung in Jena erscheint auch für das Jahr 1838:

1. *Minerva*, ein Journal hist. und polit. Inhalts, in monatlichen Heften zu 10—20 Bogen; Preis des Jahrgangs 8 Thlr. C. M.
2. *Miszellen* aus der neuesten ausländischen Literatur, ebenfalls in monatl. Heften zu 10—12 Bogen; Preis d. s. Jahrg. 9 Thlr. C. M.

Beide Journale erscheinen vom Jan. 1838 an auf weißem Maschinen-Belinpapier mit neuen Lettern.